

Der Zar in Italien.

Die lange angestraute und endlich so heim gehabten Reise des Barons Nikolauß nach Italien ist Wirklichkeit geworden. Kaiser Nikolauß ist am 23. d. mit dem König Viktor Emanuel in Racconigi der Sommerresidenz des italienischen Königs, zusammengetroffen. Bis zum 25. d. war der Zar Gast auf italienischem Boden. In Italien hat sich während der Reise des Russenherrschers ein bemerkenswerter

Umschwung der Stimmung
vollzogen. Solange man nämlich glaubte, es handle sich um einen bloßen Höflichkeitssuch, schien man in weiten Kreisen offenbar nicht sehr begeistert. Das wurde mit einem Male anders, als italienische, insbesondere dem Minister des Auswärtigen nahestehende Blätter verbündeten, der Zarreich bediente den Anfang eines italienisch-russischen Zusammengangs in der Ballampolitik. Das war ein Zauberwort, denn es rief seinen geheimen Stachel

gegen Österreich.

Und darüber kann ja auch kein Sob des Dreibundes hinwegdrücken, daß sich Italien immer von dem Bundesgenossen in seinen Ballaninteressen bedroht sieht. Die Befreiungsanlagen aus der italienisch-österreichischen Marktheide reden eine allzu deutliche Sprache. Die böhmische Krise hat auch dem Wohlwollensten in Italien gezeigt, daß die Lebensinteressen des eigenen Staates jeder Regierung über die eines andern, auch wenn er Bundesgenoss ist, geben müssen. In Italien also war der Boden für den Zar imsofern geebnet. Aber auch Russland hatte erfahren müssen, daß (nach Bismarck's Wort) Beiträge nur solange Gültigkeit haben, als die Voraussetzungen bestehen, unter denen sie geschlossen wurden. Darum mußte die Baronie, die Nikolauß nicht leichten Herzogenstrat (die ungewöhnlichen Sicherheitsmaßregeln sprechen dafür) unter allen Umständen ins Werk gesetzt werden. Die

Entwickelung in Racconigi
haben den beiden seitigen Politikern recht gegeben. So war hat man keine amtlichen Nachrichten über das Ergebnis der Zusammenkunft, aber die Nachrichten und Beurteilungen der Presse lassen einen Einblick in die Bedeutung des Tages tun, da der Zar auf italienischem Boden mit Viktor Emanuel in vollständigem Gespräch war. Auch der russische Minister des Außen, Jowowski, der in der böhmischen Krise eine diplomatische Niederlage erlitt, hat mit seinem italienischen Kollegen eine zweistündige Besprechung gehabt, in der alle Fragen, die beide Länder interessierten, eingehend besprochen wurden. Das quiderreiche, von amtlicher Stelle bediente „Giornale d'Italia“ teilt darüber mit: „Die Grundlage der Herrscher- und Ministergespräche war die folgende:

Italien wünscht:
Aufrechterhaltung des Dreibundes
und Gründung des Dreibundes durch beständige Abmachungen, die nicht zu dem Bundesvertrag in Widerspruch stehen. — Russland fordert: Anerkennung des Rechtes des Zaren, die slawischen Interessen im Orient zu schützen. Russland will sich in Friedlicher Weise der Orientpolitik energisch annehmen. Die böhmische Frage habe bewiesen, daß es Österreich nicht tragen dürfe. Italien habe gleiche Interessen auf dem Balkan, daher sei die Verständigung mit Russland notwendig. Der erste Schritt hierzu sei der Besuch des Zaren, das übrige werde sich finden.“

Die „Stampa“ schreibt: „Österreich bereitet den

Marsch nach Saloniki
vor (d. h. es will weiteste Gediete des Täufel bezeugen). Nur ein Zusammensetzen Russlands mit Italien könnte verhindern, daß die Adria ein österreichisches Meer werde. In drei Jahren laufe der Dreibundvertrag ab, und es sei nötig, daß Italien dafür vorbereitet sei. Italien sei nicht gegen den Dreibund, es wolle ihn auch erneuern, aber es wolle dies nicht in slawischer Abhängigkeit tun, sondern als gleichberechtigt. Der Dreibund könne, wie er sei, nicht erneuert

werden. Die Verhältnisse, unter denen Italien dem Dreibund beigetreten sei, hätten sich total geändert. Frankreich sei für Italien keine Bedrohung mehr. Das Gleiche gilt im Mittelmeer endgültig so, wie es sei, und Italien beabsichtige nicht, es zu ändern. Außerdem wäre Italien dem Dreibund ohne ausdrückliche Zustimmung Englands nicht beitreten, und würde ohne diese, die heute sicher seien würde, ihn nicht erneuern. Italien müsse an seine moralische Würde denken. Hierfür habe der Dreibund, in den nach Bismarcks Wort Italien nur aufgenommen war, um Österreich eine Unbequemlichkeit zu nehmen, nie gesorgt. Heute hätten Deutschland und Österreich Bestrebungen, die Italien nicht mitmachen könne. Deutschland stehe im Gegenzug zu England, Österreich breite seinen Einfluß auf dem Balkan immer weiter aus. Sollten die beiden Bundesgenossen in diesen Plänen beharren? In einigen Jahren, nach Ablauf des Vertrags, könne es auch gelingen, daß Italien und die beiden andern Dreibundmächte es für notwendig halten, sich wieder aneinanderzuschließen, mit gleichem Nutzen für alle. Das werde aber ein neuer Vertrag sein, denn der gegenwärtige Dreibund habe seine Seele ausgehöhlt. Italien müsse seine Zukunft schützen, deswegen betrachte man die Zusammenkunft von Racconigi mit Jubel.“

In ähnlichem Sinne läuft die ganze Presse Italiens und Russlands (mit Ausnahme der sozialistischen Blätter). Doch es habe einige Zeitungen nicht an der Versicherung gehalten, Italien werde fest am Dreibund halten, kann gegenüber der Tatsache nichts bedeuten, daß überall der Zar als

Feind des Dreibundes

betrachtet wird. Das aber sagt genug. Deutschland und Österreich aber werden aus diesen Tagen aufs neue das Bewußtsein schöpfen, daß sie auseinander angesehen sind. Wenn sie unverträglich zusammenhalten, werden sie, wie in den Tagen der böhmischen Krise, wie in Algeciras, jedem Sturm trotzen. Wenn sie den Frieden wollen, kann Europa keinen Krieg beginnen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat den österreichischen Gesandten am Berliner Hofe in längere Audienz empfangen. Dieser Empfang ist insofern bemerkenswert, als der Gesandte in verhältnismäßig kurzer Zeit bereits zum dritten Male vor dem Monarchen erscheint. Der Anlaß zu diesen österreichen Aufsprachen ist nicht bekannt.

Kaiser Wilhelm hat dem aus seinem Amte geschiedenen Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding seine Büste in Marmor verleihen. — Der Präsident des Kammergerichts, Oberjustizrat Dr. Lisco, wurde vom Kaiser unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Titel „Grafen“ zum Staatssekretär des Reichsjustizamts ernannt und mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des Reichsjustizamts beauftragt.

Der vor einigen Tagen von seiner Amerikareise zurückgekehrte Großadmiral v. Körte erklärte in einer Unterredung, daß es ihm eine ganz besondere Freude gewesen sei, zu sehen, mit welcher Hingabe und Freundschaft man den Vertretern des Deutschen Reichs überall in Amerika entgegengelommen sei. Eine weitere große Freude habe es ihm bereitet, die Deutschen Amerikaner in ihrer neuen Heimat kennen zu lernen. Er habe gefunden, daß sie die Liebe zu ihrer alten Heimat im Herzen behalten hätten und fortgesetzt pflegten. Die Fahrt der deutschen Kriegsschiffe nach Amerika werde gewiß dazu beigetragen haben, daß Amerika noch enger zu knüpfen.

Nach einer halbamtl. Erklärung sind alle Angaben über den Wiederzusammenritt des Reichstages vereitelt. Die Regierung legt zwar Wert darauf, den Reichstag nicht zu spät einzuberufen, doch ist noch

Vorschlag zu machen, den Sie — ich bitte darum — recht freundlich prüfen möchten. Auch ich stehe fest allein in der Welt und fühle dies um so schwerer, als ich den Verlust einer Familie befürchten muß.“ — (Das war ebenfalls eine unerhörte Frage). — „Wären nicht unzählige Freunde eingetreten, so befürchte ich heute eine Tochter, so lieblich und anmutig wie Sie, mein Fräulein. — Was soll ich noch viele Worte machen — wollen Sie meine Tochter sein?“

Das Antlitz des Mädchens hatte die verschiedenen Empfindungen widerstreitig, die die Worte Kellhorns in vollem Wechsel hervorrufen. Euerst ein Erstaunen, denn die Einsicht ließ nur an leicht eine andre Wendung erwarten, dann Erstaunen und zuletzt wärmliche Anerkennung, die ihr ein soforiges Antwortnen unmöglich mache.

Mit einem weichen, berühlichen Tone fuhr Kellhorn fort, als sie noch schwiegen: „Sie handeln dormiterin am einem einsamen, alldenn Man, der sich immer noch Kindeslebe gefehlt hat, dessen Herz nicht mehr läßt, ein Weib zu beschaffen, aber doch noch reich genug, um Fürsorge und Fürsorge einer Tochter zu bieten. Ich will ein Weib haben, für das ich sorgen und denken darf, und das mit Freundschaft und Heiterkeit mein einfaches Haus verläßt; in dem ich die liebervollsten Bilder der Erinnerung leben läßt, wenn sie schläft.“

Mit einer ruhigen Bewegung streckte sie ihre Hände entgegen. „Ich will es verluchen, Ihnen eine dankbare Tochter zu werden. — Schuld ich Ihnen je mein Leben —“

nicht abwarten, wann der Bundesrat die notwendigen Vorarbeiten erledigt haben wird.

Der Entwurf zu einem neuen Strafgesetzbuch ist nunmehr erschienen. Er besteht die Differenzierung der strafbaren Handlungen in Verbrechen, Vergehen und Übertretungen bei und hat auch einige Bestimmungen über den Strafvollzug aufgenommen. Die Strafmündigkeit ist vom zwölften bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahr verlegt. Ferner sieht der Entwurf eine Wiederherstellung der Ehre bestrafter Personen insofern vor, als das Gericht nach einer gewissen Zeit die Entfernung der Strafe im Strafrecht anordnen kann. Auch kann das Gericht die überlassenen bürgerlichen Ehrenrechte wieder zuerteilen. Für besonders leichte

wegen seines bedeutenden Ummerauswirkungen Rückgriff auf Strafe, der von Beruf beauftragt wurde, Schanden zu verordnen. Ein kleiner Artikel ordnet davon ab, Normen. Hoffentlich ist der Streit zwischen den ehemaligen Schwesternstaaten nun endgültig beigelegt.

Spanien.

Noch einem längeren Ministerial ist der Entwurf mitgeteilt worden, die Regierung beschließt eine umfassende Politik der Republik und der Freiheit durchzuführen. Vor allem sollen die Gemeinden eine gewisse Selbstverwaltung erhalten. — Für die Wiederkehr der Ordnung und Ruhe spricht es, daß König Alfons sich in diesen Tagen Madrid gesetzt hat und daß die Verhandlungen über einen Besuch König Manuels von Portugal, die vertrag waren, wieder aufgenommen werden sind. — Bei den Grabungen gegen die alte Regierung, die in allen größeren Städten des Landes am Sonntag stattfanden, ist es nirgends zu ersten Brocken gekommen.

Australien.

In Finnland nimmt man allgemein an, die russische Regierung werde 40 000 Mann Truppen in Finnland versammeln, um ihre Absicht, das Gouvernement Bildung Russland einzunehmen, aufzuhören zu können. Man rechnet russischerseits mit einem bewaffneten Widerstand Gewalttat und einem Generalstreik. Die Führer der finnischen Parteien erschließen aber große russische Heere jede Gegenwehr unmöglich sei. Obwohl diese Überzeugung gerecht ist, wird Russland wegen der Dinge, die die Regierung so geheimnisvoll vorbereitet.

Balkanstaaten.

Sultan Abdülhamet hat den Verteidigungsminister u. d. Golb, der die Reorganisation der türkischen Armee vollenden soll, feierlich empfangen und ihm seine Freude darüber ausgedrückt, daß Kaiser Wilhelm eingewilligt habe, den deutschen Offizier in die Türkei zu entsenden.

Die Kreisfrage, die endlich zu ruhen scheint, belästigt aufs neue die Diplomaten. Die türkische Regierung hat nämlich der griechischen Regierung erklärt, daß sie die Befreiung freier Bürgermeister zum Auftrag von 48 Privatangestellten - Beratern mit 700 000 Mitgliedern an den Bundesrat die dringende Bitte, zugleich mit der Reichsversicherungsordnung auch eine Gefäßordnung über die staatliche Pensions- und hinterbliebenenversicherung aller Privatangestellten dem Reichstag zu unterbreiten.

Im Fürstentum Sachsen gibt es anscheinend keine Finanzsorgen. Im Jahre 1909 wurden nur 75 Prozent der Einkommen- und Vermögenssteuer erhoben und doch schloß der Voranschlag mit einem Überschuss von 210 000 M. ab. Infolgedessen ist vom Provinzialrat beschlossen worden, auch für 1910 nur 75 Prozent der Einkommen- und Vermögenssteuer zu erheben.

Ostreich-Ungarn.

Das österreichische Budget für 1910, das der Finanzminister dem Reichsrat vorlegten wird, schließt mit einem rechnungsmäßigen Fehlbetrag von vierzig Millionen Kronen ab. Das Budget steht aber in einer gewissen Verbindung mit einem noch geheimgehaltenen Finanzplan des Ministers, durch dessen Annahme dieser Fehlbetrag angeblich verschwinden soll. Wenn die Fledigung des Finanzplanes durch Widerstand der Regierung verhindert werden sollte, müßt der Finanzminister in den verschiedenen Kassen Einschränkungen vornehmen, um den Fehlbetrag wieder einzubringen.

Holland.

Das zur Festsetzung der Meeresgrenze zwischen Schweden und Norwegen eingesetzte Schiedsgericht im Haag hat jetzt sein Urteil gesprochen und den

Sprechen Sie nicht davon.“ wobei er ab. „Ich wünsche, Sie bald davon zu überzeugen, daß die Lebendrettung der kleinen Dienst gewesen sei, den ich Ihnen erweisen konnte. Das Werk wäre nur bald getan, wenn ich Sie jetzt schimpflos zurückführen lassen müßte dorthin, wo neu Gefahren Sie drohend wären. Ich vermute, daß Ihre Freunde sicher vor neuen Anschlägen nicht zurückreden würden.“

Das junge Mädchen saß nachdenklich vor sich hin. „Die Geschichte würdet mich fröhlich fühlen, wenn ich Ihre Hilfe anstrebe.“ bemerkte sie etwas schüchtern.

„Meine Tochter — so darf ich Sie wohl jetzt nennen — Sie kennen diese Welt noch zu wenig. Glauben Sie mir, die Geschichte vom Wolf und vom Bomm spielt ich weiß älter ab in unserer Zeit, als je. Wie leicht könnte aus der Schlußfolgerung eine Verfolgung, aus der Mutterin eine Angeklagte werden; ich weiß so manchen Fall, in dem es so verließ.“

So unbestimmt und allgemein die Menschenarten auch waren, so übten sie doch den erwarteten Eindruck; Kellhorn hatte ganz richtig auf die Art der Frauen gerechnet, die mehr zur Künft und zum Mützenwesen geneigt als Männer, sich leicht überreden lassen, Gefahren zu vermeiden, wo in der Tat keine sind, und auch fence für Feinde zu halten, die eher freundlich als bloß ablehnend gesehen sind. Wohllich schien ihr etwas einzufallen, hörte sogleich sie nach ihrer Brust und tastete herum, als suchte sie einen dort verborzten Gegenstand. Dabei wurde sie schlichlich blau und unruhig.

„Sie suchen etwas?“ fragte Kellhorn. „Ich habe es gefunden und wohl vorwahrt. Seien Sie auch überzeugt, daß ich den Inhalt der beiden nicht unterdrücke. Aber ich sage Ihnen, daß das Tätschen für Sie wichtig erachtet und deshalb erlaube ich, mit dem Matrosen zu konfrontieren, daß er Konstantinopel, daß der Sultan von Konstantinopel, daß der Matrosen von Agrippe, auch unterstützt werde, um so mehr, da ich der Scheide in gerade dieser ersten Zeit zu einer Pilgerfahrt nach Metta rüste.“

„Ah Gott, so hat man es mir doch erzählt,“ said es ganz leise von ihren Lippen: „Sie tönen es mehr für sich hin, wie als Antwort auf Kellhorns Krone.“

„Für Gedächtnisse?“ sagte er jetzt. „Kann vermöchte sie einen zufriedenden Erfolg zu erreichen.“ Sie haben es gefunden,“ Bitte, ja ist es?“

„Ja, ich habe es gefunden und wohl vorwahrt. Seien Sie auch überzeugt, daß ich den Inhalt der beiden nicht unterdrücke. Aber ich sage Ihnen, daß das Tätschen für Sie wichtig erachtet und deshalb erlaube ich, mit dem Matrosen zu konfrontieren, daß er Konstantinopel, daß der Sultan von Konstantinopel, daß der Matrosen von Agrippe, auch unterstützt werde, um so mehr, da ich der Scheide in gerade dieser ersten Zeit zu einer Pilgerfahrt nach Metta rüste.“

„Sie haben recht, ich könnte es leicht verlieren.“ erwiderte sie. „Die Ihr wurde gebaut und ein Matrosen fragte, ob er den Raum aufzutragen habe, der andre Herr sei schon unbedingt vor Kellhorn gestorben, daß er auch mit Kellhorn dem Augenblick entzogen sei, in dem der Tisch gebaut wurde. Gleich darauf erschien Gruner Schütteln folgte.“

„Du meiner Freude hat Grulerin Matron meine Bitte erfüllt, mich als Ihren Sohnen zu betrachten.“ lachte Kellhorn. „Sie können, der Herr ist der, der Matrosen von Agrippe, auch unterstützt werden, um so mehr, da ich der Scheide in gerade dieser ersten Zeit zu einer Pilgerfahrt nach Metta rüste.“

Entwirrte Fäden.

7) Roman von Johann Camper.

Fortsetzung.

Berlin leuchtete wieder auf, und aber keine Antwort. Nach einer Weile hob sie wieder an: „Wie sind jetzt auf einem Schiff?“

„Ja, und auf der Fahrt noch der englischen Küste.“

Eine neue unbestimmte Furcht schien sie zu befallen. „Was soll mit mir geschehen?“

„Sie sollen in Ruhe und Sicherheit leben, fern von jenen, die Übles gegen Sie tunnen.“

„Sie wissen —“

„Ich weiß nicht so viel wie der Schatten eines Hauses von dem, was Ihr Geheimnis sein möge. Ich will auch nicht fragen, warum man Sie verfolgte und töten wollte; so lange Sie selbst nicht mit Ihrer Geschichte mitschreiben würden, wird niemand von uns noch darüber forschen.“ Eine Frage aber muß ich mir doch stellen: „Berichten Sie noch Eltern?“

„Nein, sie sind beide tot.“

„Und Verwandte, ich meine ganz nahestehende?“

„Einen Bruder, der lebt aber ferne in Amerika.“

Kellhorn nickte leicht bestreift, von dieser Zukunft, die so ganz zu seinem Planen stammte. „Es ist also niemand da, der ein unbedingtes Recht darauf hätte, daß Sie zu ihm zurückkehren.“

„Sie brauchte etwas, ehe sie sagte: „Jetzt nicht mehr.“

„Gut. Dann gestatte ich mir, Ihnen einen

Vorwurf zu machen, den Sie — ich bitte darum — recht freundlich prüfen möchten. Auch ich stehe fest allein in der Welt und fühle dies um so schwerer, als ich den Verlust einer Familie befürchten muß.“ — (Das war ebenfalls eine unerhörte Frage). — „Wären nicht unzählige Freunde eingetreten, so befürchte ich heute eine Tochter, so lieblich und anmutig wie Sie, mein Fräulein. — Was soll ich noch viele Worte machen — wollen Sie meine Tochter sein?“

Das Antlitz des Mädchens hatte die verschiedenen Empfindungen widerstreitig, die die Worte Kellhorns in vollem Wechsel herzogen. Euerst ein Erstaunen, denn die Einsicht ließ nur an leicht eine andre Wendung erwarten, dann Erstaunen und zuletzt wärmliche Anerkennung, die ihr ein soforiges Antwortnen unmöglich mache.

Mit einem weichen, berühlichen Tone fuhr Kellhorn fort, als sie noch schwiegen: „Sie handeln dormiterin am einem einsamen, alldenn Man, der sich immer noch Kindeslebe gefehlt hat, dessen Herz nicht mehr läßt, ein Weib zu beschaffen, aber doch noch reich genug, um Fürsorge und Fürsorge einer Tochter zu bieten. Ich will ein Weib haben, für das ich sorgen und denken darf, und das mit Freundschaft und Heiterkeit mein einfaches Haus verläßt; in dem ich die liebervollsten Bilder der Erinnerung leben läßt, wenn sie schläft.“

Mit einer ruhigen Bewegung streckte sie ihre Hände entgegen. „Ich will es verluchen, Ihnen eine dankbare Tochter zu werden. — Schuld ich Ihnen je mein Leben —“